

# Unsere Leserumfrage : Wohngemeinschaften für Senioren?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



der und befreit die gehemmten Gefühle auf beiden Seiten. Aber es darf kein einseitiges Eingeständnis sein, in dem sich der Erwachsene zuerst seiner eigenen Unfehlbarkeit versichert.

Ich denke an das Elternhaus und an die Schule. Wie fremd und unnahbar muss doch dem Schüler ein Lehrer oder den Kindern ein Vater sein, dessen vermeintliche Vollkommenheit kein Herannahen der minder vollkommenen Kinder zulässt. Sie werden ihn vielleicht eine Zeitlang bestaunen, vielleicht noch bewundern – nie aber lieben. Die Liebe aber ist das einzige Erziehungsmittel, das alles Verstehen und alles Verzeihen in sich schliesst, zugleich aber auch alle gemeinsame Kraft des guten Willens für eine bessere und menschenwürdigere Welt.

Vergessen wir nicht: Wir alle sind noch auf dem Weg. Die Jungen am Anfang der Strecke, wir Älteren in der Mitte oder am Ende. Aber wir gehen alle noch mit.

Wir werden alle älter. Jeden Tag. Jede Stunde. Und wenn wir «Erwachsene» und «Junge» heissen nach der Zahl der Jahre, so sind wir vor der Ewigkeit und vor Gottes Antlitz alle nur Kinder, in dieses kurze, gemeinsame Leben gestellt, damit wir uns lieben. *Ernst Kappeler*

## Rheumatiker

Viele Hilfen für Ihre Körperpflege, zum Essen, Trinken und für Hausarbeiten.

### Hausmann AG

Sanitätsgeschäft, 9001 St. Gallen,  
Marktgasse 11, Tel. 071 22 27 33, und  
8001 Zürich, Uraniastrasse 11, Tel. 01 221 27 57

## «Aktion sauberer Hund»

### Kotaufnahmegerät «asso»

Müheless, hygienisch, schnell. Beseitigt Hass gegen Hundehalter und Hunde. Von Behörden und Tierschutzvereinen bestens empfohlen.



Preis pro komplettes asso-Set,  
Umhängetasche grün, beige,  
bordeaux Fr. 58.—

1 Dispenser zum Nachfüllen Fr. 5.90

Pro Kotaufnahme nur 12 Rappen

Erhältlich in den Fachgeschäften oder bei  
ASSO Handels AG, Stein AR, Telefon 071 59 19 77

# Unsere Leserumfrage

## Wohngemeinschaften für Senioren?

*Das Echo auf unsere Leserumfrage war diesmal betrüblich mager; nur acht Antworten trafen ein. Seltsamerweise beinahe ausschliesslich aus der Ostschweiz. Ist das Wohnen – das Alleinwohnen vor allem – tatsächlich kein Problem für unsere Senioren? Das glauben wir nicht, denn als an der Abgeordnetenversammlung von Pro Senectute in Burgdorf die Frage aufgeworfen wurde, ob – im Hinblick auf Raumplanung und Umweltschutz – das Bewohnen ganzer Häuser durch Einzelpersonen nicht ein unangemessener Luxus sei, stellte Rolf Christen, Geschäftsführer von Pro Senectute Aargau, das Problem im «Aargauer Kurier» zur Debatte. Das Leserecho war gross. Ganz allgemein wurde das Recht auf das eigene, meist durch harte Arbeit und grosse Sparsamkeit erworbene Haus vehement verteidigt. Niemand, wirklich niemand, will den Senioren dieses Recht absprechen. Das Verbleiben in der angestammten Umgebung ist gewiss die schönste und beste Möglichkeit in den alten Tagen. Uns ging es darum zu erfahren, welche Lösungen gewählt wurden – oder gewählt werden könnten – wenn nachlassende Kräfte oder drückende Einsamkeit das Alleinwohnen freudlos und mühsam machen. Hören wir uns die Meinungen an!* es

### Eine prima Idee

Die Idee vom «geteilten Haus» finde ich ganz prima. Ich hoffe doch, dass noch viele einsame Menschen näher zusammenrücken. mein lieber Mann und ich danken jeden Tag, dass wir die Einsamkeit noch nicht kennen. Es gibt so viele Freuden zu erleben *Frau B. B. in Waltensburg*

### Gute Erfahrungen mit einem «Geteilten Haus»

Mein Einfamilienhaus wurde zu gross, so habe ich eine zweite Wohnung einbauen lassen. Jetzt wohnt ein junges Ehepaar bei mir, und ich bin nicht mehr allein. Es geht sehr gut. Ich habe Hilfe, wenn ich sie brauche, und es ist Leben im Haus. Es war ein guter Entscheid. Das junge Paar hat eine unregelmässige Arbeitszeit, daher



sind wir froh, dass beide Wohnungen eine Küche haben. Gegenseitiges Vertrauen ist selbstverständlich.

*Frau F. S. in Pfungen*

### **Wir öffneten unser Haus den Jungen**

Anfang 1983 zog unsere Tochter mit ihrer Familie in unser altes, einfaches Haus. Wir haben für uns eine Alterswohnung einbauen lassen mit kleiner Küche, Bad, Wohnzimmer, einem kleinen Stübchen und Schlafzimmer. Wir haben uns relativ früh ins «Altenteil» zurückgezogen, wir kommen erst im kommenden Jahr ins Rentenalter. Allen Unkenrufen zum Trotz geht es sehr gut. Kleine Unstimmigkeiten werden möglichst sofort bereinigt. Sicher, es braucht von beiden Seiten viel Takt, viel gütiges Übersehen, Schweigen im richtigen Moment. Aber die lichten Seiten überwiegen. Wir sehen unsere zwei Enkel aufwachsen und können jede Phase ihres Werdens miterleben, und wir freuen uns mit den Eltern an ihren kleineren und grösseren Fortschritten. Wir bemühen uns, einander zu helfen, und so, glaube ich, wird unser Alter recht schön.

*Frau M. T. in Romanshorn*

### **Gute Wohngemeinschaften sind Ausnahmen**

Es ist sicher möglich, dass das Zusammenleben zwischen jung, alt und «Mittelalter» harmonisch sein kann, besonders, wenn man nicht ständig und allzu nah beisammen lebt. Aber ich bin doch eher skeptisch, es braucht doch sehr viel Toleranz. Man sollte sich doch kennen und wissen, ob man sich in jeder Hinsicht ergänzt. Was wird, wenn sich die Charaktere verändern und alle Brücken abgebrochen sind? Nach meiner Meinung bleibt es immer nur ein Versuch auf Zeit, auch wenn es sich um eine Wohngemeinschaft unter Senioren handelt.

*Frau A. R. in Münchwilen*

### **Wohngemeinschaft ist empfehlenswert**

Wenn ein eigenes Haus zur Verfügung steht, ist eine Wohngemeinschaft empfehlenswert. Es ist doch traurig, immer allein zu sein, und die Arbeit zu teilen ist schön. Das Kochen und viele Hausarbeiten gehen in einem! Wir selber haben sehr gute Erfahrungen gemacht mit einem Herrn, für den wir während 28 Jahren sorgten. Es war wohl etwas mühsamer, als wir in eine kleinere Wohnung zogen, aber mit gegenseitiger Rücksichtnahme ging es sehr gut. So hatte der Mann, der seine Pensionierung kaum verkraften konnte, doch ein Zuhause, er wäre sonst total vereinsamt.

So wurden ihm – bis zu seinem Lebensende – doch noch ein paar Jahre in einer Familie gegönnt.

*Frau G. S. in Niederbüren*

### **Zur Probe als Gast in eine Wohngemeinschaft?**

Ich kann mir eine ideale Wohngemeinschaft sehr gut vorstellen. Nicht nur für sich allein da sein, einander nach Möglichkeit beistehen, das bewahrt vor Vereinsamung. Betätigung in Haus und Garten hilft auch über Spannungen hinweg. Einige Tage als zahlender Gast in einer Wohngemeinschaft zubringen zu können, wäre sicher nützlich. Es gäbe Einblick in die verschiedenen Probleme, alle Fragen könnten besprochen werden. Ganz allein wohnen im Alter ist nicht gut. Könnten sich nicht Zeitlupe-Abonnenten, die in einer Wohngemeinschaft leben oder an einer Wohngemeinschaft interessiert wären, einmal treffen? Ich würde gerne mitmachen!

*Frau D. B. in Gais*

### **Ruhe und Ordnung werden vorgezogen**

Ich kenne manche Ehepaare, die lieber allein Mehrfamilienhäuser bewohnen, als Unruhe mit Kindern ertragen. Es sind halt nicht alle Kinder gleich, das merken wir auch an unseren 10 Enkelkindern. Oft sind ältere, grosse Wohnungen und Häuser den Jungen zu bescheiden, sie bleiben lieber in ihren komfortablen Wohnungen, obwohl sie teuer sind. Es braucht auch von beiden Seiten sehr viel guten Willen, wenn man eine Wohngemeinschaft eingehen will, und genügend Platz für alle. Jenen, die es wagen, gemeinsam zu wohnen, wünsche ich viel Glück und gegenseitiges Verständnis, anders geht es nicht.

*Herr H. W. in Romanshorn*

### **Den Hausverkauf gewählt**

Vor einem Jahr habe ich mein Haus verkauft, obwohl es weh tat. Ich fühlte mich in den letzten Jahren etwas einsam im Dorf. Ich bin gehbehindert, das Haus war zu ungünstig gebaut, um einer Familie Obdach zu geben. Für ältere Leute waren Bus und Einkaufsmöglichkeiten zu weit entfernt, für junge Leute gab es keine Unterhaltungsmöglichkeiten. Ich finde, wir älteren Leute sollten etwas solidarischer sein und uns das Leben gegenseitig verschönern, das können wir auch tun mit Besuchen, nicht nur in einer Wohngemeinschaft.

*Frau K. W. in Winterthur*

*Auswertung Elisabeth Schütt*